

Jubilate
am 3.05.2020

Gruß

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Gebet zu Beginn

Vater im Himmel, ich danke dir, dass ich zu deiner Gemeinde gehöre. Du hast verheißen, dort gegenwärtig zu sein, wo sich viele oder wenige versammeln, dein Wort zu hören. Sei mit uns allen, die jetzt im Glauben verbunden sind. Öffne uns Herzen und Ohren, dass wir aufnehmen und bewahren, was du uns geben willst. Amen.

Liebe Gemeinde,

Jubilate, so heißt der heutige Sonntag. Der Name leitet sich vom Beginn der lateinischen Antiphon ab: *Jubilare Deo, omnis terra!*. (Ps 66,1), zu Deutsch: *Jauchzet Gott, alle Lande*. Wir werden heute gerufen, am rechten Weinstock zu bleiben, der Christus ist. Nur dann werden wir überwinden, das was uns jetzt niederdrückt und belastet. Nur dann werden wir das, was unvollkommen ist in der Welt und in uns überwinden. Nur dann werden wir auch den Tod überwinden, weil Christus ihn überwunden hat. Durch seine Auferstehung haben auch wir teil an der neuen Schöpfung, die schon jetzt anbricht und bei seinem Kommen vollends heraufgeführt wird.

Wir beten mit Worten des 61. Psalms

Psalm 61, 1-9

¹ Jauchzet Gott, alle Lande! /

² Lobsinget zur Ehre seines Namens;
rühmet ihn herrlich!

³ Sprecht zu Gott: Wie wunderbar sind deine Werke!
Deine Feinde müssen sich beugen vor deiner großen Macht.

⁴ Alles Land bete dich an und lobsinge dir,
lobsinge deinem Namen. SELA.

⁵ Kommt her und sehet an die Werke Gottes,
der so wunderbar ist in seinem Tun an den Menschenkindern.

⁶ Er verwandelte das Meer in trockenes Land, / sie gingen zu Fuß durch den Strom;

dort wollen wir uns seiner freuen.

⁷ Er herrscht mit seiner Gewalt ewiglich, / seine Augen schauen auf die Völker.

Die Abtrünnigen können sich nicht erheben. SELA.

⁸ Lobet, ihr Völker, unsern Gott,

lasst seinen Ruhm weit erschallen,

⁹ der unsre Seelen am Leben erhält
und lässt unsere Füße nicht gleiten.

*Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang jetzt und
immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen*

Epistel Apostelgeschichte 17,22-34:

²² Paulus aber stand mitten auf dem Areopag und sprach: Ihr Männer von Athen, ich sehe, dass ihr die Götter in allen Stücken sehr verehrt. ²³ Denn ich bin umhergegangen und habe eure Heiligtümer angesehen und fand einen Altar, auf dem stand geschrieben: Dem unbekanntem Gott. Nun verkündige ich euch, was ihr unwissend verehrt. ²⁴ Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darinnen ist, er, der Herr des Himmels und der Erde, wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind. ²⁵ Auch lässt er sich nicht von Menschenhänden dienen wie einer, der etwas nötig hätte, da er doch selber jedermann Leben und Odem und alles gibt. ²⁶ Und er hat aus einem Menschen das ganze Menschengeschlecht gemacht, damit sie auf dem ganzen Erdboden wohnen, und er hat festgesetzt, wie lange sie bestehen und in welchen Grenzen sie wohnen sollen, ²⁷ dass sie Gott suchen sollen, ob sie ihn wohl fühlen und finden könnten; und fürwahr, er ist nicht ferne von einem jeden unter uns. ²⁸ Denn in ihm leben, weben und sind wir; wie auch einige Dichter bei euch gesagt haben: Wir sind seines Geschlechts. ²⁹ Da wir nun göttlichen Geschlechts sind, sollen wir nicht meinen, die Gottheit sei gleich den goldenen, silbernen und steinernen Bildern, durch menschliche Kunst und Gedanken gemacht. ³⁰ Zwar hat Gott über die Zeit der Unwissenheit hinweggesehen; nun aber gebietet er den Menschen, dass alle an allen Enden Buße tun. ³¹ Denn er hat einen Tag festgesetzt, an dem er richten will den Erdkreis mit Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat, und hat jedermann den Glauben angeboten, indem er ihn von den Toten auferweckt hat. ³² Als sie von der Auferstehung der Toten hörten, begannen die einen zu spotten; die andern aber sprachen: Wir wollen dich darüber ein andermal weiterhören. ³³ So ging Paulus weg aus ihrer Mitte. ³⁴ Einige Männer aber schlossen sich ihm an und wurden gläubig; unter ihnen war auch Dionysius, einer aus dem Rat, und eine Frau mit Namen Damaris und andere mit ihnen.

Selig sind die, die das Wort Gottes hören und bewahren. Halleluja!

Das Glaubensbekenntnis

Lasst uns alle miteinander vereint in Gedanken und Gebet unseren Glauben bekennen:

Ich glaube an Gott, den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.

Amen.

Predigt über Joh. 15,1-8

Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater der Weingärtner. **2** Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, wird er wegnehmen; und eine jede, die Frucht bringt, wird er reinigen, dass sie mehr Frucht bringe. **3** Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. **4** Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt. **5** Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. **6** Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer, und sie müssen brennen. **7** Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren. **8** Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.

Liebe Gemeinde,

das Predigtwort des heutigen Sonntags ist eines der bekanntesten Bibeltexte der Bibel und gehört zu den sogenannten „*Ich-bin-Worten*“ des Johannesevangeliums. Insgesamt sind es sieben solche „*Ich-bin-Worten*“.

Heute hören wir die Bilderrede von dem wahren Weinstock. Jesus beschreibt in seinen Reden immer wieder in sehr anschaulichen Bildern, die für die Menschen damals vor 2000 Jahren zum Alltag gehörten, sich selbst, aber auch seine Beziehung zu den Menschen. Dabei kommt oft das Wort „*Bleiben*“ vor.

Für die Gesellschaft heute ist dieser Begriff „bleiben“ wohl eher unspektakulär, kein Begriff, das Fortschritt garantiert. Heute ist eher Gegenteiliges gefragt, wie ungebunden, unabhängig, flexibel oder dynamisch sein. Das verspricht heute den Erfolg.

Dass diese Art und Weise sein Leben zu führen aber von heute auf morgen kippen kann, das zeigt uns gerade diese Zeit, in der will alle leben. Wir sind aufgerufen zu Hause zu bleiben. Wir sind aufgerufen Kontakte zu meiden. Wir werden aufgefordert auf dies und jenes zu achten. Unser Alltag hat sich seit Wochen drastisch verändert.

Wir sind gerade dabei ein ganz anderes Lebensgefühl zu entwickeln in dem Dinge, auf die wir vorher nicht geachtet oder nicht geschätzt haben, auf einmal wichtig werden: die Familie, die Freunde, die Nachbarn, das tägliche Brot, unser Heim, die Natur, die Zeit, unser Leben, das Gebet, der Glaube, die Beziehung zu Gott. Was aber bleiben wird von diesen neuen Erkenntnissen, die wir jetzt machen, wird sich nach dieser Krise zeigen. Ich hoffe, dass wir aus dieser Zeit doch einige Dinge mitnehmen werden, die unser Verantwortungsbewusstsein gegenüber Gott, unseren Mitmenschen und der Schöpfung stärken werden. Denn als verantwortlicher Mensch und überhaupt als bewusster Christ gilt es im Leben gute Früchte zu tragen. Wir hören im Johannes Evangelium: „*wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht*“.

Die Rede vom Weinstock in unserem Predigtwort ist ein Teil der großen Abschiedsreden, die Jesus an seine Jünger richtet, um sie auf seinen Fortgang vorzubereiten. Man kann sich vorstellen, dass die Stimmung unter den Jüngern nicht gerade großartig war. Eine Trennung stand bevor, ein Abschied. Die gemeinsame Zeit sollte bald zu Ende gehen. Wie soll es aber weitergehen? Was wird noch die Jünger zusammenhalten? Denn alles war doch ganz auf Jesus Christus ausgerichtet. Wird nun die ganze Gemeinschaft jetzt auseinanderfallen?

Die Rede vom Weinstock und den Reben muss den Jüngern und denen, die Jesus gefolgt sind, geholfen haben die Zeit, ohne ihn zu bewältigen. Jesus war gegangen, doch die Erinnerung an ihn und an das, was er den Menschen gesagt und gegeben hat, ist geblieben. Über viele Generationen hinweg, bis heute. Und es war vor allem der Gottesdienst, das Heilige Abendmahl und die Gemeinschaft miteinander, in dem diese Erinnerungen lebendig geblieben sind.

Doch all diese sind nun seit fast acht Wochen weggebrochen. Heißt das, dass wir jetzt nicht mehr in Christus sind? Heißt das, dass wir als Gemeinschaft nicht mehr existieren? Heißt das, dass wir in dieser Zeit, in der wir nicht in die Kirche gehen konnten, kein Gottesdienst gefeiert haben?

Ich denke nicht. Denn unser evangelisches Verständnis von Kirche, Gemeinschaft und Gottesdienst will uns daran erinnern, dass wir trotz dieser Zeit der Entbehrungen, dennoch zu Christus gehören dürfen, weil wir in seinem Namen getauft sind. Und aus dieser Verbindung mit ihm können wir nicht aufgrund des Corona-Virus herausfallen. Wir haben als evangelische Christen ebenfalls die Freiheit den Gottesdienst, wo und wann auch immer zu feiern. Es kann in unserem Wohnzimmer sein oder im Garten oder vor einem Fernseher oder auf Youtube. Es kann am morgen sein, oder mittags oder abends. Gottesdienst feiern muss nicht etwas hochliturgisches sein. Oftmals reicht ein aufrichtiges Gebet, eine Lesepredigt oder ein Choral, das mit reinem Herzen vor Gott gebracht wird, um Gott die Ehre zu geben.

Unser Reformator Martin Luther hat auch von einer sichtbaren und unsichtbaren Kirche. Während wir die sichtbare Kirche klar vor Augen haben in Form von Gebäuden, Gemeindegliederlisten, Bethäusern, Gemeindezentren, Bräuchen, Traditionen, usw. ist die unsichtbare Kirche viel mehr als nur die physische Institution mit ihren äußeren und sichtbaren Zeichen. Sie ist vielmehr verborgen in der Welt und zu ihr gehören, alle in denen der Heilige Geist wirkt. Und bekannterweise wirkt der Heilige Geist über Grenzen, Konfessionen, Traditionen und Bräuche hinweg, überall dort wo eben Gott will.

Aber diese unsichtbare Kirche Gottes wird hie und da auch sichtbar, nämlich dort, wo Menschen Gottes Willen erfüllen und gute Früchte tragen. Ganz im Sinne unseres Predigtwortes, wenn er sagt: „*Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht*“.

Liebe Gemeinde, auch wenn wir in dieser Krisenzeit der sichtbaren Kirche fernbleiben müssen, dürfen wir nicht vergessen, dass es immer noch die unsichtbare Kirche Gottes gibt, zu der alle gehören, die Jesus Christus in sich tragen und auch in dieser Zeit im Dienst Gottes stehen. Und dieser Dienst kann in vielen Bereichen unseres Lebens sichtbar werden: in der Familie, in der Arbeit, in der Gemeinde, in einem Gespräch, sei es nur am Telefon, beim Lesen in der Bibel, in einem Gebet, kurz überall dort, wo der Glaube zu einem Dienst für Gott Gestalt annimmt.

Wo dieses, Wirklichkeit wird, dort dürfen wir gewiss sein, dass wir in Christus sind und er in uns.

Unser Bibelwort sagt aber auch weiter: „*Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen werden und verdorrt*“. Das sind deutliche Worte, die aber auch die Ernsthaftigkeit der Situation unmissverständlich machen. Wer nur äußerlich zur Gemeinde gehört, ohne in Christus zu sein, wer nur auf einer Liste steht, aber im Herzen für Gott und für seinen Willen verschlossen ist, der wird schwer Frucht tragen können. Er wird äußerlich, wie innerlich verdorren. Aber so soll es nicht sein. Und ich denke, dass niemand von uns das möchte. Deswegen wollen wir Gott darum bitten, dass er uns in all dem, was wir tun und schaffen, die Kraft dazu gibt, gottgefällige Frucht zu tragen. Denn unser Predigtwort sagt: „*Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.*“

Liebe Gemeinde, auch wenn Jesus nicht mehr irdisch unter uns ist, und wir ihn nicht direkt sehen können, so wissen wir doch: Er ist in uns und wir in ihm, solange wir unser Herz und unser Wesen für ihn öffnen. Mit dem Wort vom Weinstock und den Reben hat uns Jesus das Versprechen gegeben, dass die Gemeinschaft mit ihm auch nach seinem Weggang bestehen bleibt. Wer in ihm bleibt, wird von ihm getragen wie die Rebe vom Weinstock. Das sollte uns

dazu begeistern, in das Lob zur Ehre Gottes einzustimmen, von dem dieser Sonntag heute seine Namen hat: Jubilate! Jauchzet Gott alle Lande! Lobsinget zur Ehre seines Namens, auch in Zeiten von Corona!

Amen.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle unsere Vernunft bewahre unsere Sinne und Herzen in Christus Jesus. Amen.

Hauptgebet

In dir bleiben, Christus.
Die Kraft von dir empfangen.
Aus deiner Wurzel leben.
Aufnehmen und weiterreichen,
was du uns gibst.
Frucht bringen.
Christus, ohne dich können wir nichts tun.

Du gibst die Kraft.
Aus dir strömt sie.
Gib sie denen,
die müde sind,
die erschöpft sind von Corona,
die sich aufreiben in der Sorge für andere,
deren Mut aufgebraucht ist,
die sich fürchten vor dem, was kommt.
Du bist die Wurzel, die trägt.

Erbarme dich.

Du bist der Friede.
Du berührst die Herzen.
Verwandle die Hartherzigen,
die Kriegsherren und
die Lügner.
Ihr Gift sei wirkungslos,
weil du ihre Opfer heilst.
Du bist das Glück für die Schwachen.

Erbarme dich.

Du bist die Liebe.
Du machst alles neu.
Du bleibst.

Bleib bei den Trauernden, Christus
und bei den Liebenden,
denn ohne dich verlieren sie sich.
Du Liebe,
sprich zu uns,
zu deiner Gemeinde
und zu deiner weltweiten Kirche.
Bleib bei uns.
Christus, ohne dich können wir nichts tun.
Du bist der Weinstock.
Erbarme dich
heute und alle Tage, die kommen.

Amen.

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille
geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Segen

Gott sei vor Dir,
um Dir den Weg
der Befreiung zu zeigen.
Gott sei hinter Dir,
um Dir den Rücken zu stärken
für den aufrechten Gang.

Gott sei neben Dir,
eine gute Freundin
und ein guter Freund
an Deiner Seite.

Gott sei um Dich
wie ein schönes Tuch
und eine wärmende Alpaka-Decke,
wenn Kälte Dich blass macht
und Lieblosigkeit Dich frieren lässt.

Gott sei in Dir
und weite Dein Herz,
zu lieben und
für das Leben zu kämpfen.

**Es segne und behüte uns Gott der Allmächtige und Barmherzige: der Vater, der Sohn
und der Heilige Geist. Amen**